

Jahresbericht 2 0 2 0



Hilfe für von Armut betroffene und sozial benachteiligte
Kinder und Jugendliche in München

Eine Initiative des Kreisjugendring München-Stadt (KJR)



Inhaltsverzeichnis



Herausgeber:
Kreisjugendring München-Stadt
des Bayerischen Jugendrings,
KdöR
Paul-Heyse-Straße 22
80336 München
Telefon 089/51 41 06 - 12
E-Mail: info@kjr-m.de
www.hilfe-fuer-kids.de

Verantwortlich:
Judith Greil, Vorsitzende

Redaktion: Frauke Gnadl

Fotos: KJR
Kerstin Groh, S. 4

Grußwort	3
Jugendarbeit ist systemrelevant	4
Alleingelassen und nicht beachtet	6
Sportangebote in der LOK Arrival	8
Zwei Wochen Walchenseelager	10
Surfen und Segeln am Plattensee / Ungarn	12
Bilanz und Spende statt Geschenke	14
Danke an Spenderinnen und Spender	15
Spendenübergaben und -aktionen	16
Wir sind für Sie da!	18



Besuchen Sie unsere Facebook-Seite, werden Sie unser Fan und empfehlen Sie uns weiter!
www.facebook.com/hilfe.fuer.kids



Schauen Sie auch gerne immer wieder mal auf unsere Homepage.
www.hilfe-fuer-kids.de

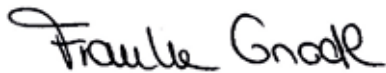
Liebe Leserin, lieber Leser,

im letzten Jahr dachte ich beim Schreiben meines Grußwortes noch, wie merkwürdig sich HomeOffice anfühlt – das Arbeiten von zu Hause, auch „Mobilarbeit“ genannt. Was soll ich sagen, ein Jahr später und Mobilarbeit ist in vielen Bereichen und auch für mich inzwischen total normal geworden – leider!

Kinder und Jugendliche erleben die Zeiten der Pandemie noch einmal ganz anders. Das erfahren Sie in zwei Beiträgen in diesem Jahresbericht. Manuela Sauer, Referentin für Grundsatzzfragen beim KJR, beschäftigt sich in „Alleingelassen und nicht beachtet“ ab Seite 5 mit den Auswirkungen des Lockdowns, die in ihrem Ausmaß noch gar nicht abzusehen sind. Judith Greil, Vorsitzende des KJR, gibt in ihrem Artikel „Jugendarbeit ist systemrelevant“ ab Seite 8 zu bedenken, dass es zur Bewältigung der Pandemie-Folgen unter anderem eine wirkungsvolle Jugendarbeit braucht, damit junge Menschen nicht auf der Strecke bleiben. Aber ganz wichtig und unbedingt erwähnenswert: Es gab auch schöne Momente im letzten Jahr – das würden sicher die Kinder und Jugendlichen bestätigen, die in den Sommerferien an der Walchensee-Freizeit teilgenommen haben oder mit dem SBZ Fideliopark an den Plattensee nach Ungarn reisen durften.

Ich bin gespannt, wo und mit welchen Gedanken ich im nächsten Jahr das Grußwort verfasse. Wenn Sie das auch wissen möchten, dann lesen Sie auch im nächsten Jahr unseren Jahresbericht. Sie haben übrigens die Wahl zwischen der Papierform und einer PDF-Datei per E-Mail.

Herzliche Grüße und alles Gute,



Frauke Gnadt

Projektleitung *HILFE FÜR KIDS*



Kinder und Jugendliche brauchen dauerhaft Unterstützung
Jugendarbeit ist systemrelevant

Judith Greil, KJR-Vorsitzende



Die Corona-Krise wird nicht mit der Freigabe eines Impfstoffs beendet sein. Zur Bewältigung der Folgen braucht es unter anderem eine wirkungsvolle Jugendarbeit, damit junge Menschen nicht auf der Strecke bleiben.

In Krisenzeiten zeigt sich, was für das gesellschaftliche Zusammenleben wirklich relevant ist. Die Jugendarbeit mit ihren vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört dazu. Durch Kontaktbeschränkungen und die Schließung von Schulen, Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit waren junge Menschen sehr früh und massiv von den Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung betroffen.

Für die Kolleginnen und Kollegen im Kreisjugendring München-Stadt (KJR) war es das Signal, in ihre Kostüme als Superheldinnen und -helden zu schlüpfen. In dieser Ausnahmesituation und unter ständig wechselnden Rahmenbedingungen fanden sie in kurzer Zeit neue Möglichkeiten, für Kinder und Jugendliche da zu sein. Sie gestalteten innovative Angebote (digital und analog) und alternative Beratungsformen, organisierten die Notbetreuung in den KiTas, hielten in der Schulsozialarbeit Kontakt, druckten kostenlos Schulunterlagen fürs Home-Schooling aus, ermöglichten Sommerferienangebote ... Die Liste ist lang. Mit Kreativität, Mut und Innovationskraft hat Jugendarbeit gezeigt, was sie kann und vor allem, welche zentrale Bedeutung sie hat. Denn als sich die öffentliche Debatte noch um die Fußball-Bundesliga drehte und die Politik über Rettungsschirme für Unternehmen diskutierte, waren wir für Kinder und Jugendliche da. Dafür erwarten wir kein Klatschen oder Dankeschön, denn wir haben einfach unseren Job gemacht. Aber wir erwarten Planungssicherheit und geeignete Rahmenbedingungen, unter denen unsere Arbeit künftig gelingen kann.

Nicht nur für den KJR muss das Ziel heißen: Wir dürfen Kinder und Jugendliche in dieser schwierigen Zeit nicht allein lassen. Der Lockdown hat deutliche Auswirkungen auf die psychische, seelische und körperliche Gesundheit und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie und ihre Familien brauchen langfristige, bedarfsgerechte Unterstützung – auch nach Corona. Selbst nachdem ein Impfstoff zugelassen ist und sich das alltägliche Leben wieder normalisiert haben wird, wird die Krise längst nicht beendet sein. Corona wird weitreichende Folgen für unsere Gesellschaft haben. Entscheidend wird sein, ob wir diese Gesellschaft solidarisch gemeinsam gestalten oder ob die Veränderungen zulasten einkommensschwacher Bevölkerungsteile und der

jungen Generation gehen. Die Spaltung zwischen arm und reich wird durch die Krise zementiert. Das wird beispielsweise bei den materiellen Voraussetzungen für Home-Schooling und damit verbunden bei erfolgreichen Schulabschlüssen deutlich. Hier müssen wir dringend gegensteuern und jungen Menschen Unterstützung und sichere Zukunftsperspektiven bieten. Das kostet Geld und Ressourcen. Aber was würde es unsere Gesellschaft kosten, es nicht zu tun?

Jugendarbeit – „must have“ auch nach Corona

Die UN-Kinderrechtskonvention garantiert gelingendes Aufwachsen und umfassende Beteiligungsrechte junger Menschen. Die gibt es natürlich nicht umsonst. Positive Signale aus der Münchner Stadtpolitik machen Mut, dass wir auch im neuen Stadtrat einen verlässlichen Partner haben, der sich seiner Verantwortung bewusst ist. Jetzt gilt es, gemeinsam Lobbyarbeit für die Bedürfnisse junger Menschen und die Relevanz von Kinder- und Jugendarbeit zu machen.

Die Kommunen werden die anstehenden Herausforderungen allerdings nicht allein bewältigen können. Hierzu braucht es nicht nur eine zeitlich befristete Unterstützung, sondern eine dauerhafte finanzielle Absicherung und zielgerichtete Investitionen in unsere soziale Infrastruktur durch Bund und Länder. Nur so können wir sicherstellen, dass die Lasten der Krise nicht von den Schwächsten der Gesellschaft geschultert werden müssen. Der Kreisjugendring und seine Einrichtungen stehen bereit, hier Verantwortung zu übernehmen. Uns ist bewusst, dass Jugendarbeit kein „nice to have“ ist, sondern integraler Bestandteil einer funktionierenden Gesellschaft. Eben systemrelevant.

Alles anders. Oder? Jugendarbeit in Corona-Zeiten
Alleingelassen und nicht beachtet

Dr. Manuela Sauer, Referat Grundsatzfragen, KJR



Am 16. März 2020 wurden alle Schulen geschlossen. Bis zum 24. Juli (letzter Schultag) wurde kein geregelter Unterricht aufgenommen. Dann ein bisschen „Normalität“ zwischen September und Mitte Dezember. Seither wieder Distanzunterricht für den Großteil der Schülerinnen und Schüler. Ein Ende nicht in Sicht.

Die Schließung der Spielplätze dauerte in Bayern länger als die Unterbrechung der Bundesliga-Saison. Selbst im Juli durften Jugendliche im Park noch kein Picknick zusammen machen, mit Abstand dürfen sie zumindest gemeinschaftlich rumstehen. Während Erwachsene in den diversen Lockdown-Varianten zumeist weiterhin für Arbeit und Einkauf die Wohnung verlassen konnten und können, sind Kinder und Jugendliche wochenlang in ihren sozialen Kontakten auf die eigenen vier Wände beschränkt. „Ostern war schrecklich ohne dich und Opa, auch die Ferien waren schrecklich“, schreibt ein 10-jähriger Junge seinen Großmutter und gibt auch uns den Brief für die Kampagne „Raise your Voice“.

Welche Auswirkungen der Lockdown und die daran anschließenden Phasen von Lockerungen langfristig auf Kinder und Jugendliche haben, ist in ihrer vollen Dimension immer noch nicht abzusehen. Diese Lockerungen erfolgen im Übrigen mit höchst unterschiedlichen Geschwindigkeiten. „Verloren“ haben in dieser langen Zeit aber unzweifelhaft junge Menschen. Es gibt Prognosen und es gibt die ersten – traurigen – Studienergebnisse. Die Gewalt gegen Kinder hat deutlich zugenommen. Die vom Bundesfamilienministerium initiierte Kinderschutz-Hotline verzeichnet einen sprunghaften Anstieg der Anrufe. Auch bei den Jugendämtern steigen die Zahlen der Kinderschutzmeldungen mit Ende des Lockdowns an. Ärzte wundern sich nicht über diesen Anstieg, da in Krisenzeiten die Gewalt in der Gesellschaft gegenüber den Schwächsten zunimmt. Deswegen kritisiert auch der Kinderärztepräsident den rein virologisch geleiteten Blick auf die Pandemie. Das dauerhafte Einsperren der Kinder führe zwangsläufig zu Konflikten in der Familie.¹

Junge Menschen fühlen sich einsam und das hat nichts mit ihrem Alter zu tun. Zu diesem Ergebnis kommt das Deutsche Jugendinstitut (DJI) in seiner Studie „Kind sein in den Zeiten von Corona“. Jeder dritte junge Mensch zwischen drei und 15 Jahren hat Schwierigkeiten, mit der Corona-Krise fertigzuwerden. Vor allem Kindergartenkinder und Einzelkinder fühlen sich einsam. Fachkräfte und Lehrkräfte helfen nicht, die Einsamkeit abzubauen, da digitale Kommunikationsformen von ihnen kaum genutzt werden.²

Am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Folgen der Corona-Maßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und

Jugendlichen. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass sich die psychische Gesundheit und die Lebensbedingungen der Minderjährigen in Deutschland verschlechtert haben. Das Risiko einer psychischen Auffälligkeit steigt von 18 auf 31 Prozent. Die meisten jungen Menschen fühlen sich belastet, bei rund der Hälfte hat das Verhältnis zu Freunden und Freundinnen durch den mangelnden physischen Kontakt gelitten. Die starke Verschlechterung des psychischen Wohlbefindens im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit überrascht sogar die Forschung. Für zwei Drittel der Heranwachsenden ist das Lernen für die Schule anstrengender als vor Corona. Eine für die psychische Gesundheit wichtige Tagesstruktur fällt weg. Die Studie zeigt, dass Kinder aus Familien mit einem niedrigen formalen Bildungsabschluss oder mit Migrationserfahrung stärker betroffen sind.³

Die soziale Ungleichheit verschärft sich durch Corona weiter. 24 Prozent der Kinder aus Familien, die Grundsicherung beziehen, verfügen über keinen internetfähigen PC zuhause.⁴ Die Versorgung mit Leihgeräten läuft vielfach so schleppend, dass diese Kinder bis heute nur schlecht am Distanzunterricht teilnehmen können. Fast die Hälfte dieser jungen Menschen wohnt in einer Wohnung, die nicht ausreichend Platz bietet, um in Ruhe lernen zu können. Damit wird deutlich, dass die Bildungsungerechtigkeit während des Lockdowns weiter zugenommen hat. Wer sich die Schulaufgaben nicht aus dem Netz herunterladen oder an den (rar stattfindenden) Videokonferenzen teilnehmen kann, wer sich zuhause nicht auf Schulaufgaben konzentrieren kann, weil es kein eigenes Kinderzimmer gibt, der kommt zwangsläufig mit einem nicht selbstverschuldeten Lernrückstand zurück in die Schule.

Die Schließung von Kitas, Schulen und sozialen Einrichtungen hat aber gerade für Kinder aus finanziell prekären Verhältnissen noch weitere negative Auswirkungen, denn für sie fallen größtenteils die kostenlosen Mittagessen in den Einrichtungen weg. Durch die Schließung der „Tafeln“ und deren teilweise nur sehr zögerliche Wiedereröffnung wird es für arme oder von Armut bedrohte Familien noch schwerer, günstige und abwechslungsreiche Lebensmittel zu erhalten.

All diese Ergebnisse zeigen vor allem eines: Die Auswirkungen der Pandemie und des Lockdowns auf junge Menschen sind nicht in wenigen Wochen überwunden, wenn alles wieder halbwegs „normal läuft“. Junge Menschen hatten in den vergangenen mehr als zwölf Monaten in erster Linie zu funktionieren, keine Ansprüche zu stellen, keine eigenen Bedarfe zu haben, auf die sowieso kaum jemand Rücksicht genommen hätte. Der Lockdown hat sich wie ein Brennglas auf bereits bestehende – versteckte oder verdrängte – Probleme gerichtet. Jetzt sind sie für alle sichtbar: die immer noch bestehende Bildungsungerechtigkeit, die Armutslagen von Familien, die Schutzlosigkeit vieler junger Menschen in ihrem sozialen Nahfeld, die psychische Belastung vieler Kinder und Jugendlicher. Welche Lehren ziehen wir daraus?

¹ vgl. Mediziner berichten über massive Gewalt gegen Kinder in: Der Tagesspiegel vom 15.5.2020, www.tagesspiegel.de/politik/knochenbrueche-oder-schuetteltraumata-mediziner-berichten-vonmassiver-gewalt-gegen-kinder/25833740.html

² Kind sein in Zeiten von Corona: Deutsches Jugendinstitut, erste Ergebnisse vgl.: www.dji.de/themen/familie/kindsein-corona-ergebnisse.html

³ COPSy-Studie des UKE, vgl. www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_96962.html

⁴ Kinderarmut: eine unbearbeitete Großbaustelle. Bertelsmann Stiftung, vgl. www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2020/juli/kinderarmut-eine-unbearbeitete-grossbaustelle

Sportangebote in der LOK Arrival

Mira Walter, LOK Arrival

Boxtraining

In Zusammenarbeit mit Demin Coaching + Consulting war für 2020 geplant, dass einmal pro Monat ein Boxtraining für verschiedene Altersgruppen angeboten wird. Zielgruppe waren die geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die auf dem Gelände der Bayernkaserne wohnen.

Wegen der Corona-Pandemie musste das Training ab März 2020 eingestellt werden und es wurden nur im Juni noch einmal zwei Termine vereinbart. So konnten statt der geplanten 12 Trainings nur drei stattfinden, diese wurden jedoch von 28 Teilnehmenden wahrgenommen.

Im Boxkonzept wurde der Fokus auf ein unverbindliches und offenes Training gelegt, das weniger auf gezielte Boxtechniken aus ist, sondern mehr auf spielerische Bewegungsabläufe mit Blick auf Körpersprache und Körpergefühl. Als Methode wurden in erster Linie Gruppenübungen, aber auch viele Paarübungen mit Hilfestellung seitens der Trainer*innen durchgeführt. Ziel war es, ein bewusstes Bewegungsangebot zu bieten, welches den Kindern und Jugendlichen Spaß am Sport vermittelt. Auch der Umgang mit Aggressionen, Wut oder Ängsten konnte im Systemischen Boxcoaching thematisiert werden.

Das monatliche Training war als spielerischer Einstieg ins Boxen gedacht.

Ansonsten fördert der Sport die körperliche und seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Er vermittelt Werte wie Fairness, Toleranz, Respekt und Disziplin. Er stärkt das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen und fördert die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Sport schult die Fähigkeit, mit Niederlagen umzugehen. Gerade Boxen ermöglicht es zudem, die eigenen Kräfte besser einzuschätzen und Konfliktfähigkeit zu üben.

In der Arbeit mit Menschen, die neu in Deutschland sind oder Probleme mit der Sprache haben, spielen Sportangebote eine



große Rolle. Verschiedene Herkunftsländer und Sprachen werden beim Boxen spielend ausgeblendet und die erfahrenen Trainer*innen von Demin Coaching + Consulting wissen mit kulturellen Unterschieden umzugehen.

Für 2021 ist noch keine weitere Kooperation für ein Boxtraining vereinbart, da die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und auch die räumlich unsichere Situation der LOK Arrival keine langfristige Planungssicherheit zulassen.

Fußballtraining

In Kooperation mit buntkicktgut fand auch 2020 dreimal pro Woche ein Fußballtraining für verschiedene Zielgruppen statt. Das offene Training zweimal pro Woche nutzten die Trainer*innen, um frei zu spielen oder gezielte Übungen zu machen. Der Termin am Donnerstagabend wurde von der Zielgruppe Ü16 genutzt, um selbständiges Spielen im Turniermodus zu organisieren. Wegen der Corona-Pandemie musste das Training ab März eingestellt werden und konnte ab Mai nur eingeschränkt weitergeführt werden.

So konnten statt der geplanten 50 Trainingseinheiten nur 30 Termine stattfinden, an denen 469 Jugendliche teilnahmen.

Zwischen Mai und August versuchten die Trainer*innen, die Zeiten mit Übungen und Spielen in Kleingruppen zu füllen, unter Beachtung der Hygienevorschriften. Dementsprechend war die TN-Zahl sehr begrenzt. Erst ab September 2020 konnte wieder frei gespielt werden und die Gruppen hatten die Möglichkeit, sich wieder selbständig zu organisieren. Das Training konnte bis Dezember fast durchgehend angeboten werden. Für 2021 ist die Kooperation mit buntkicktgut wieder geplant.

** Das Gender-Sternchen macht Geschlechtervielfalt deutlich und zeigt die Existenz von Geschlechtsidentitäten auf, die jenseits der Norm der Zweigeschlechtlichkeit und gesellschaftlich zugeschriebenen Eindeutigkeit liegen.*



Zwei Wochen Freiheit Zwei Wochen Walchenseelager

Annika Brehm, Mädchen- und Jungentreff Muspilli

Ferienlager trotz Corona – geht das? Diese Frage stellten sich die Pädagoginnen und Pädagogen des Kreisjugendring München-Stadt im Frühsommer. Nach reichlichen Überlegungen und der Erstellung eines ausgefeilten Hygienekonzepts war klar, dass das diesjährige Ferienlager am Walchensee stattfinden soll. So konnte jeweils 65 Jugendlichen (11 bis 15 Jahre) und Kindern (8 bis 12 Jahre) eine erlebnisreiche Woche im „Outdoor-Action-Camp“ oder im „Indianerlager“ ermöglicht werden.

Zuerst durften die „Großen“ Ende August losfahren. Um einander besser kennenzulernen, startete die Woche mit unterschiedlichen Team-Aufgaben. Die nächsten Tage machte das „Outdoor-Action-Camp“ seinem Namen alle Ehre, angefangen mit einer abenteuerlichen Rafting-tour auf der Isar bei strahlendem Wetter. Weiter konnten die Jugendlichen zum Canyoning in eine Schlucht, Klettern oder mit den Bockerln (eine Art Sommerrodel) den Berg hinterm Platz hinunterrasen. Ereignisreich war auch die Wanderung auf den Jochberg, die sich trotz der enormen Hitze und dem langen Weg lohnte, da der Ausblick auf den Walchen- und Kochelsee unbeschreiblich war. Ein besonderes Erlebnis war für die meisten auch das Biwakieren, also das Schlafen unter freiem Himmel.

So viele Sterne – in München nicht zu sehen und kaum vorstellbar! Der letzte Tag war der Basteltag, der die Möglichkeit bot, nach einer ereignis- und erlebnisreichen Woche etwas runterzukommen. Es wurden Totems geschnitzt, Armbänder und Strähnen geflochten, die Hände mit Henna bemalt und Stockbrot gebacken. Das Outdoor-Camp endete mit einer Party, auf der sich die Jugendlichen nicht den Spaß nehmen ließen und ausgelassen feierten – coronakonform natürlich.

Nach einer Woche wurden die Action-Profis von einer Gruppe Indianer abgelöst und die „Kleinen“ übernahmen den Platz.



Nach einer wetterbedingt verkürzten Olympiade gab es am ersten Abend die große Indianerzeremonie und alle bekamen den persönlich bestimmten Indianernamen, wie „wachsamer Delfin“, „anmutige Hand“ oder „stinkende Socke“. Wichtig war natürlich auch die entsprechende Indianerausstattung. Dafür gab es den Indianertag, an dem fleißig gebastelt wurde. Die Indianerstämme bekamen jeweils ein eigenes Tipi und jeder konnte sich mit den persönlichen Indianer-Outfits, Traumfängern, Schmuck, Indiacas (ein flacher Ball mit Federn) und Bullroarern (einem Schwirrholtz) ausstatten. Auch bei den Kindern durfte die Action natürlich nicht zu kurz kommen. Neben der Ersteigung des Jochbergs (inklusive Verbrüderung mit der heimischen Tierwelt und einer kleinen Indianermutprobe) standen verschiedene Angebote auf dem Platz auf dem Programm. Das für Indianer überlebenswichtige Bogenschießen und Werfen von Tomahawks wurde erlernt, Bäume wurden erklommen, um in die Ferne zu blicken, und auf Bockerln wurde den Berg hinabgerauscht. Mit Booten, Stand-up-Paddels und selbstgebauten Floßen wurde der See erkundet und auf einer Raftingtour die Isar bezwungen. Krönender Abschluss war die coronakonforme Outdoor-Disco am letzten Abend – „Ein Hoch auf uns!“ verursacht immer noch Gänsehaut.

Für die Kinder und Jugendlichen war die jeweilige Woche eine willkommene Abwechslung in dem sehr anstrengenden Jahr. Zwar gab es Hygienevorgaben, die auf dem Platz einzuhalten waren, doch alle konnten die Zeit genießen und vom Alltag abschalten. Verwöhnt durch das sehr leckere Essen, das von allen hoch gelobt wurde, gab es noch viele weitere persönliche Höhepunkte. Vielleicht waren es das Erkunden des Waldes, das Beobachten der kleinen Frösche auf dem Platz, die atemberaubenden Sonnenuntergänge über dem See, die schöne Gitarrenmusik am Lagerfeuer, das gemeinschaftliche Werwolfspielen oder die allabendlichen Rituale in der Gruppe. Für alle war es ein besonderes Erlebnis. Vielen Dank auch an „HILFE FÜR KIDS“ für die Unterstützung, die auch dieses Jahr einigen Teilnehmenden diese Erfahrung ermöglichte!



Surfen und Segeln am Plattensee / Ungarn

Maria Lindner, Florian Sachs, Spiel- und Begegnungszentrum Fideliopark

Mit dem Reisebus von München in Richtung Vonyarcvashegy, das am nordwestlichen Ufer des Balaton (Plattensee) liegt, begann die Freizeit für 28 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren mit dem Team des Spiel- und Begegnungszentrums Fideliopark.

Nach der langen Fahrt und einem leckeren Langos (landestypische Spezialität), durften die Jugendlichen endlich ihre Zimmer im Hotel beziehen. Danach ging es auch schon los mit dem ersten Programmpunkt, einer Führung durch den Ort. Marianne, eine Teilnehmerin, teilte ihr Wissen über Vonyarcvashegy, denn sie kennt sich bestens aus. Schon als Teilnehmerin bei der Kinderfreizeit am Plattensee war das kleine Mädchen so begeistert, dass sie seitdem jedes Jahr mit uns an den Balaton gefahren ist.

„Taltos“, heißt das Strandbistro, das uns rundum mit leckerem Essen und Getränken verpflegte. Direkt nebendran liegt die Surf- & Segelschule unseres Vertrauens: Sharky Vonyarcvashegy.

Windsurfen oder Segeln? Schwere Entscheidung. Am zweiten Tag ging es dann aber auch schon los: Jetzt mussten sich auch die unentschlossenen Jugendlichen entscheiden, ob sie einen Windsurf- oder Segelschein machen möchten. Theorie- und Praxisstunden gehörten natürlich bei beiden dazu. Auch wenn der Wind nicht immer wehen wollte, kam der Spaß nie zu kurz: Mit dem Rutschen-Tretboot aufs Wasser fahren, vom Stand-up-Paddle-Board runterfallen, die Badehose voller Sand nach einem Beachvolleyball-Turnier oder mit Tibor, dem Leiter der Schule, ein Tischtennisduell spielen. Auf den Liegen konnten sich die Jugendlichen entspannen, die Sonne genießen, ein Buch lesen oder Musik hören. Das fast leere Strandbad gehörte uns.

Jeden Abend gab es ein anderes Highlight: Wir aßen Stockbrot und Marshmallows am Lagerfeuer, spielten „Mr. X“ durch den Ort und schauten auf den Liegestühlen mit Seepanorama einen Film auf Leinwand. Den wenigen Abenden mit Regen trotzten wir mit einem Wettbewerb in einer Spielhalle für Kinder oder mit geselligen Brett- und Kartenspielen in der Lobby des Hotels. Die Jugendlichen fanden besonders viel Spaß am Schachspielen.

Nach bestandener Praxis- und Theorieprüfung für den Surf- bzw. Segelschein ging es für uns in die wunderschöne Hauptstadt des Landes: Budapest. Schnell bezogen wir die Zimmer unseres Hotels und schon ging es ab in die Innenstadt. Die Jugendlichen zogen in kleinen Erkundungsgruppen los, gingen shoppen oder schauten sich die St.-Stephans-Basilika von innen an.

Neben dem Spaziergang zur Budapester Burg empfanden die Jugendlichen die gemeinsamen Abendessen als Highlight. Die Stadtrundfahrt mit dem Amphibienbus (Wasserbus) durch die Stadt und auf der Donau bleibt uns bestimmt noch lange in Erinnerung.



Bilanz / Spende statt Geschenke

Hilfsmaßnahmen 2020	Summe in Euro
Mittags zum KJR	2.858
Bildungsangebote	20.839
Ferienfahrten	15.883
Gesamt	39.580
Spendeneingang 2020 und Übertrag aus 2019	252.046
Übertrag auf 2021 (davon zweckgebunden für laufende und geplante Maßnahmen rd. 100.000 €)	212.466

Der ausgewiesene Übertrag beinhaltet zu einem großen Teil zweckgebundene, noch nicht verwendete Spenden sowie bereits geplante Maßnahmen.

Besuchen Sie unsere Facebook-Seite, werden Sie unser Fan und empfehlen Sie uns weiter!
www.facebook.com/hilfe.fuer.kids

Schauen Sie auch gerne immer wieder mal auf unsere Homepage.
www.hilfe-fuer-kids.de

„Spende statt Geschenke“ und „Kondolenzspenden“

Wenn Sie als Firma, Verein oder auch Familie in den Überlegungen stecken, anstelle von Jubiläums-, Hochzeits-, Geburtstags- oder auch Weihnachtsgeschenken das Geld lieber einem sozialen Projekt zukommen zu lassen – dann würden wir uns freuen, wenn Sie sich an uns wenden! Wir überlegen gemeinsam mit Ihnen, welche spezielle Maßnahme Sie unterstützen oder ob Sie Kinder und Jugendliche einer bestimmten Einrichtung des KJR München-Stadt fördern möchten!

Aber auch, wenn ein Ihnen nahestehender Mensch verstorben ist und es Ihnen ein Herzensanliegen ist, im Gedenken an die/den Verstorbene ein soziales Projekt zu unterstützen, anstelle von Kränzen und Blumen, sind wir gerne Ihr Ansprechpartner.

Dies hat z. B. Robert Hauptmann gemacht. Sein Bruder hat lange bei der GWG München gearbeitet. Wegen Corona konnte keine Trauerfeier mit den Kollegen stattfinden. Stattdessen wurde ein Betrag von 200 Euro an **HILFE FÜR KIDS** gespendet.

Danke an Spenderinnen und Spender

Unternehmen

- active spedition gmbh
- andrena objects ag
- AUMA Riester GmbH & Co. KG
- BH Architektengesellschaft mbH
- Boxhorn EDV Bernhard Boxhorn
- Clevis GmbH
- Deutsche Industrie- und Parkhausbau GmbH
- djd Deutsche Journalistendienste GmbH
Andrea Nölle
- Egon Zehnder International GmbH
- Fluidio Oy
- Hhs Siegfried Hirsch GmbH & Co. KG
- Kai Otto Architekten GmbH
- Konfag Innovations Products
- KPS AG
- nextwork GmbH
- PROXORA GmbH
- PTA GmbH
- Ready-Computer GmbH
- TERTIA Berufsförderung GmbH & Co. KG
- Thomas Holzapfel Grundbesitz Verwaltung GmbH
- USU Software AG
- Wirtschafts-Treuhand GmbH

Stiftungen, Vereine, Institutionen

- Bayerischer Penya Blaugrana e.V.
- Blue Knights Germany VI e.V.
- Kath. Kirchenstiftung St. Michael
- Helmut Unkel gemeinnützige Stiftung
- Marianne Beck-Stiftung
- Yourcause LLC

Privatpersonen

Insgesamt spendeten 202 Privatpersonen für *HILFE FÜR KIDS*. Aufgrund der neuen Datenschutzgrundverordnung können wir diese jedoch hier leider nicht namentlich auflisten.

Für Zuwendungen bis zu 200 Euro genügt bisher als Spendennachweis für das Finanzamt ein Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung der Bank. Seit 1. Januar 2021 ist eine Zuwendungsbestätigung erst ab Spenden von 300 Euro erforderlich. Auf Wunsch stellen wir jedoch gerne eine Spendenbestätigung aus.

Spendenübergaben und -aktionen

Jedes Jahr werden bei der **Proxora GmbH** Vorschläge von Kolleginnen und Kollegen gesammelt, für welche Organisation zu Weihnachten gespendet werden soll. Im Anschluss wird über die Vorschläge abgestimmt. Und was soll man sagen, in den letzten Jahren entschied man sich stets für **HILFE FÜR KIDS**. 2020 kam durch Aufstockung vonseiten der Proxora GmbH eine tolle Spende in Höhe von 3.840 Euro zusammen.



Im Rahmen der Solidaritätsaktionen des **Bayerischen Penya Blaugrana e.V.** (Fanclub des FC Barcelona) brachte am 9. Dezember 2020 Teresa Calveres nicht nur Fanschals und einen Club-Wimpel mit, sie hatte auch 250 Euro Spende für **HILFE FÜR KIDS** mit im Gepäck.



Schon Tradition hat der Summer Run beim Unternehmen **KPS AG**. Und auch 2020 liefen Mitarbeitende im Zeitraum von 21. Juni bis 23. September für den guten Zweck. Die KPS spendete 0,25 Cent pro gelaufenen Kilometer an Organisationen in Spanien, Dänemark, Großbritannien und Deutschland, die sich für Kinder und Jugendliche engagieren. Wir freuen uns, dass **HILFE FÜR KIDS** als Projekt für Deutschland ausgewählt wurde und eine Spende in Höhe von 2.765 Euro erhielt. In Corona-Zeiten darf es dann auch einmal eine virtuelle Scheckübergabe sein.



Laufschuhe schnüren, sich sportlich betätigen – und gleichzeitig etwas Gutes tun. Nach dem Motto „IT Services run the world“ beteiligten sich Ende Oktober 57 Mitarbeitende der **USU Software AG** an der Charity-Aktion. Abhängig von der Distanz spendete USU pro Person einen Beitrag von 50 bis 200 Euro. Und so wurde an den verschiedenen USU-Standorten bei unterschiedlichsten Tageszeiten und Wetterverhältnissen gelaufen oder geradelt – insgesamt 880 Kilometer. Durch die Mitarbeiter-Initiative kamen insgesamt 6.000 Euro zusammen. Aufgeteilt wurde die Summe auf insgesamt vier Projekte, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen. U.a. erhielt **HILFE FÜR KIDS** 1.500 Euro.



Ob eine Feier gelungen ist, kann man an den zufriedenen Gesichtern der Gäste ablesen, vielleicht auch an der Anzahl der benutzten Gläser oder möglicherweise an der Uhrzeit, als die letzten Gäste nach Hause gingen. Und manchmal, wenn man Glück hat, auch an messbaren Werten: Vielen Dank, lieber **Johannes Past**, für die Spende von 1.000 Euro, die am 29. Oktober an Frauke Gnadt (Projektleitung **HILFE FÜR KIDS**) übergeben wurde.

HILFE FÜR KIDS
Wir sind für Sie da!



Frauke Gnadt

Projektleiterin

Telefon: 089 514106-12

E-Mail: f.gnadt@kjr-m.de



Dr. Manuela Sauer

Expertin für „Kinderarmut in München“

Telefon: 089 514106-41

E-Mail: m.sauer@kjr-m.de

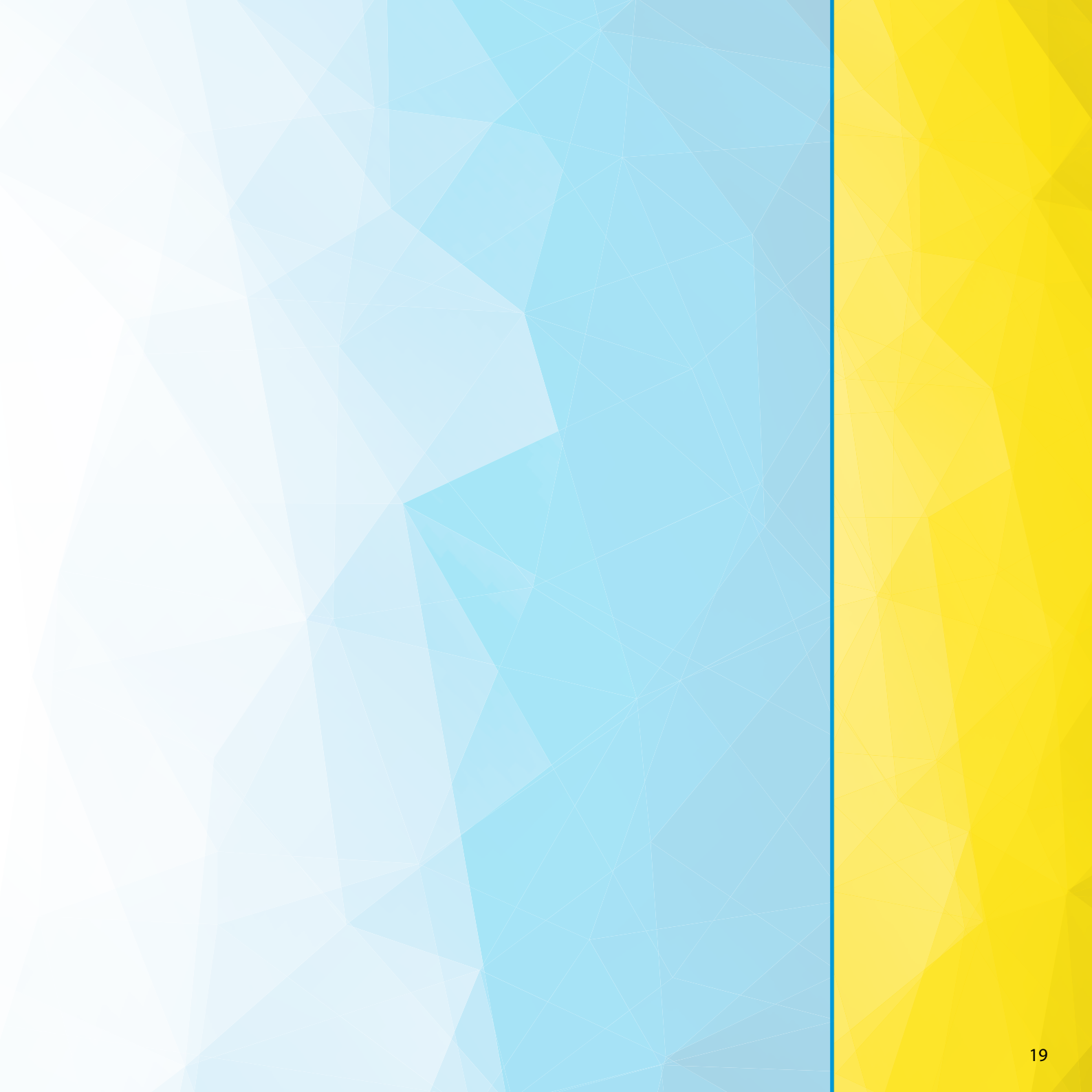


Jana Beyreuther

Expertin für Spendenbestätigungen

Telefon: 089 514106-978

E-Mail: j.beyreuther@kjr-m.de





eine Spendenkampagne des
Kreisjugendring München-Stadt (KJR)

Ihre Spende = 100 % Hilfe

Die Spenden kommen in voller Höhe den Kindern und Jugendlichen zugute. Die Kosten für Verwaltung und für Öffentlichkeitsarbeit trägt der KJR.

Spendenkonto

Hilfe für Kids, Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE33 7002 0500 0009 8457 08

BIC: BFSWDE33MUE

Ihre Spende für **HILFE FÜR KIDS** ist steuerlich abzugsfähig. Für eine Spende bis 300 Euro gilt der Zahlungsbeleg als Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt. Bei Beträgen ab 301 Euro erhalten Sie von uns eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Bitte geben Sie dazu unbedingt Ihre vollständige Adresse an.